© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Das Entschuppen der Schmetterlingsflügel durch Chlorwasser.

In Nr. 4 dieser Blätter, Seite 57 wird ein amerikanisches Verfahren, Schmetterlingsflügel behufs der Rippenuntersuchung, zu entschuppen, mitgetheilt, über welches ich einige nähere Mittheilungen machen will, da es nach meinen Versuchen ein sehr praktisches Verfahren ist, wenn es sich auch nicht für augenblickliche Untersuchung der Rippen eignet und nur bei solchen Exemplaren anzuwenden ist, welche man der Untersuchung ganz opfern will.

Nachdem man vermittelst einer Pincette den oder die zu entschuppenden Flügel vom Körper des Schmetterlings abgebrochen, legt man dieselben auf ein flaches Tellerchen, oder in eine Untertasse und übergießt sie mit einigen Tropfen starken Alkohol's. Es ist dies nöthig, da das Chlorwasser, (Eau de Javelle), die Flügel sonst absolut nicht angreift, dieselben schwimmen dann oben auf und wenn man sie durch starken Druck in die Flüssigkeit getaucht hat, so kommen sie eben so trocken aus derselben, als wären sie garnicht mit derselben in Berührung gekommen

Hat man die Flügel, je nach ihrer Größe und schwächeren oder stärkeren Beschuppung, eine halbe bis einige Minuten lang in dem Spiritus liegen lassen, so gießt man denselben ab und übergießt die Flügel mit Chlorwasser, worauf man sie in dieser Flüssigkeit so lange liegen läßt, bis sämmtliche Schuppen durchsichtig sind und der Flügel vollkommen abgeschuppt erscheint. Bei großen, stark beschuppten Flügeln dauert es bis mehrere Stunden, bis dieser Zustand erreicht ist. Will man die Flügel nun aus der Flüssigkeit entfernen, so nimmt man am besten sogleich das Glastäfelchen, auf welches die Flügel behufs ihrer Aufbewahrung kommen sollen und schiebt es halb in die Flüssigkeit, dann faßt man den Flügel mit der Pincette behutsam am Wurzelende und zieht ihn langsam, soviel wie möglich von der Flüssigkeit bedeckt, auf die Glastafel, welche man, nachdem man die erforderliche Anzahl Flügel auf derselben ausgebreitet hat, aus der Flüssigkeit entfernt. Man kann auch, wenn nur wenig Flüssigkeit aufgegossen war, die Glastafel auf den Flügel legen und andrücken, dann haftet ersterer fest an derselben; dies Verfahren eignet sich besonders für Flügel von Micropteren. Um nun die auch bei Eau de Javelle zurückbleibenden weißen Chlortheilchen von den Flügeln und der Glastafel zu entfernen, gießt man die Flüssigkeit vom Teller ab, legt die Glastafel schräg an dessen Rand und übergießt sie mit einer Lösung von 1 Theil Hydrochlorsäure mit 16 Theilen Wasser vermengt, einzelne sehr festsitzende Chlortheilchen entfernt man vermittelst eines feinen Pinsels.

Sind die Flügel getrocknet, so legt man eine zweite Glas-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

platte auf dieselben und bestreicht die innern Ränder derselben entweder mit erwärmtem Canadabalsam oder verklebt dieselben mit Siegellack, jedenfalls wird sich hierzu auch Wasserglas eignen.

Man kann auf diese Weise Fühler, Palpen, Füße und Flügel eines Schmetterlings für spätere Untersuchungen bequem aufbewahren. Die Flügel haften nach dem Abtrocknen so fest auf dem Glas, daß ein Ankleben derselben mir vollständig überflüssig erscheint. Die Manipulation mit dem Glastäfelchen in der Flüssigkeit selbst ist deßhalb nothwendig, weil, wenn man die Flügel herausnehmen wollte, dieselben, besonders die Hinterflügel, sich zusammenklappen. Ist dies geschehen, so bringe man sie sofort wieder in die Flüssigkeit, in welcher sie sich wieder ausbreiten.

Will man ein Exemplar nicht ganz opfern, doch aber das Geäder des Flügels an einer bestimmten Stelle untersuchen, so betupft man dieselbe erst mit Spiritus, bringt dann einige Tropfen der Chlorlösung auf diesen Fleck und erhält so auf einer Seite des Flügels eine gebleichte Stelle, ohne daß auf der anderen Seite etwas davon zu bemerken ist; vollkommen sichtbar werden die Rippen aber nicht. Wer viele Flügel in möglichst kurzer Zeit entschuppen will, nehme drei Teller, einen für den Spiritus, den zweiten für die Chorlösung, den dritten zum Abspülen mit dem Hydrochlorsäurewasser, man kann dann beliebig viele Flügel zugleich präpariren.

Sämmtliche Flüssigkeiten gießt man nach gemachtem Gebrauch in ihre Flaschen zurück, um sie später wieder zu benutzen und ist dies Verfahren auch ein sehr billiges.

Möglicherweise werden sich bei dieser Methode noch einige Verbesserungen anbringen lassen, doch scheint sie mir auch schon in ihrer jetzigen Form für geeignete Fälle das Möglichste zu leisten und wir können sowohl dem Erfinder, als auch dem Herrn Redakteur dieser Blätter für deren Mittheilung nur dankbar sein.

Kronförstchen bei Bautzen. H. B. Möschler.

Insectenkasten.

In Nr. 26 der Comptes-Rendus der belgischen ent. Ges. wird einer neuen Construction der französischen Schachteln erwähnt, die von Heron Royer in Paris erfunden ist. Diese Schachteln sind von der Form der früheren, haben jedoch doppelten Verschluß. Wenn man den ersten Pappdeckel abgehoben hat, findet man einen zweiten Glasdeckel, der eine Sammetborte hat und durch einen Streifen Leinwand befestigt ist. Ob der Verschluß die Sicherheit unserer deutschen Doppelkasten bietet, scheint nach der Beschreibung zu bezweifeln.

Insektenkasten nach dem Muster der französischen Cartons sind auch in Dresden bei L. W. Schaufuß zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Möschler Heinrich Benno

Artikel/Article: Das Entschuppen der Schmetterlingsflügel durch Chlorwasser 122-123